

Die freikonservative „Post“ desavouiert das „Deutsche Wochenblatt“ des freikonservativen Abg. Dr. Arendt und stellt die Behauptung des letzteren, daß der Kandidat des Staatsministeriums für den schlesischen Ober-Präsidentenposten der frühere Kultusminister Graf Zedlitz-Trübschler gewesen sei, in Abrede. Auch nach unseren Informationen, bemerkt die „Lib. Kor.“, war Graf Zedlitz lediglich Kandidat der „Kreuztg.“ und ihrer Hintermänner.

Zur Umgestaltung des Lehrplanes für Präparandenanstalten hat unter dem 8. August d. J. der Kultusminister an sämtliche Provinzialschulkollegien die Aufforderung gerichtet, sich über einen vom Ministerium ausgearbeiteten Entwurf zu einem Lehrplan für die gedachten Anstalten bis zum 1. November d. J. zu äußern.

Bei der Aufstellung des Entwurfs zum Lehrplan des Kultusministeriums war die Absicht leitend, die Lehraufgaben des Seminars und der Präparandenanstalt schärfer auseinander zu halten, gleichzeitig aber auch mit Rücksicht auf die bessere Vorbildung, welche die Abgänger beim Eintritt in die Präparandenanstalten aus dem Volksschulunterricht mitbringen, einen Theil der Aufgaben, welche die Lehrordnung vom 15. Oktober 1872 als Lehrpensum der Unterstufe des Seminars bezeichnet, schon der Präparandenanstalt zu überweisen, die Arbeit der Seminare zu erleichtern und die hervortretende Ueberbürdung der Seminaristen ohne Beschränkung der Lehrziele zu beseitigen. Zu diesem Zwecke sind bestimmte Zweige der realistischen Lehrgegenstände in den Lehrplan aufgenommen worden, welche an der Präparandenanstalt so darzubieten sind, daß das Seminar sie für seine weitergehenden Aufgaben voraussetzen darf, ohne sie von Neuem in der Form des einführenden Unterrichts behandeln zu müssen. Dementsprechend wird nach Durchführung eines neuen Lehrplanes für die Präparandenanstalten auch eine anderweitige Vertheilung des Lehrstoffes für den Seminarunterricht in der Richtung vorzunehmen sein, daß sich derselbe genau an die Ergebnisse des Präparandenunterrichts anschließen kann und so die Lehrpläne beider Anstalten ein organisches Ganzes bilden.

Gegen die von verschiedenen Seiten wieder in Anregung gebrachte reichsgesetzliche Einführung einer Krankenversicherung der Dienstboten wird in den „Berl. Pol. Nachr.“ Folgendes geltend gemacht:

Eine Anregung dazu ist auch bei der Behandlung der Krankenversicherungsnovelle vom 10. April 1892 im Reichstage gegeben worden, jedoch unter Anerkennung der einen solchen Regelung entgegenstehenden Schwierigkeiten fallen gelassen. Diese Schwierigkeiten bestehen fort. Hauptächlich liegen sie darin, daß ein Reichsgesetz im Gegensatz zu einem Landesgesetz örtliche Verhältnisse nicht berücksichtigen kann. Es ist in fast allen deutschen Bundesstaaten die Krankenversicherung für Dienstboten landesgesetzlich geregelt. Alle diese Gesetzgebungen haben den Vorzug, daß sie auf die örtlichen und die für die Dienstboten besonders in Betracht kommenden Verhältnisse, die doch wesentlich von denen der Industriearbeiter verschieden sind, Rücksicht nehmen können. In diesem durch reichsgesetzliche Maßnahmen, wenn auch nur so einzugreifen, daß den Gemeinden gestattet würde, durch Statut die Krankenversicherung der Dienstboten einzuführen, muß als unzweckmäßig bezeichnet werden. Wenn ein Ausbau der auf die Krankenversicherung bezüglichen Anordnungen als notwendig erachtet würde, so könnte dies in zweckmäßigster Weise nur auf dem Wege der Landesgesetzgebung erfolgen.

Für die Beantwortung der Frage, ob Beträge, welche eine Aktiengesellschaft für Zuckerrübenfabrikation den Aktionären für die von ihnen gelieferten Rüben über deren marktgängigen Preis hinaus zukommen läßt, in steuerlicher Hinsicht als abzugsfähige Ausgaben gelten können, ist der Inhalt des Gesellschaftstatuts entscheidend. Werden diese Beträge nach Vornahme der Abschreibungen und Abhebung aller Betriebsausgaben ermittelt, so stellen sie auf die Mitglieder der Gesellschaft als Reteninnahmen

der Letzteren vertheilte Ueberschüsse dar und unterliegen der Besteuerung.

Oesterreich-Ungarn.

W. T. B. Wien, 30. Sept. Die „Gesellschaft österreichischer Volkswirthe“ veranstaltete gestern Abend zu Ehren der Mitglieder des sozialpolitischen Kongresses ein Festbankett, an welchem der Finanzminister Dr. von Plener und zahlreiche Abgeordnete theilnahmen. Sektionschef von Snamas-Sternegg, welcher den Vorsitz führte, begrüßte nach stürmisch ausgenommenem Kaisertoast die erschienenen Gäste und brachte ein Hoch auf den Verein für Sozialpolitik aus. Alsdann hielt Finanzminister von Plener eine mit vielem Beifall aufgenommene Rede, in welcher er den Entwicklungsgang des Vereins für Sozialpolitik schilderte, die Verdienste des Vereins um die Schulung des öffentlichen Geistes betonte und besonders anerkennend hervorhob, daß der Verein auf den deutschen Beamtenstand, den Grundbesitzer der deutschen Staatsidee, sowie die Fabrikanten und Gutsbesitzer zur Mitarbeit herangezogen habe. Der Minister schloß:

„Nicht in Verfassungsänderungen und politischen Umwälzungen, sondern in der Durchdringung der Verwaltung mit sozialpolitischen Ideen liegt die nächste Entwicklung Europas. Wir wissen recht gut, daß dieser Weg lang ist, aber wir, die wir nicht bloß den sozialen Fortschritt, sondern auch den Schatz der alten Civilisation in die Zukunft hinüberleiten wollen, halten an Kontinuität der Entwicklung. Wir sind Alle berufen, den Prozeß in höhere Formen zu beschleunigen und richtig zu leiten. Hierzu aber ist außer starken Uebersetzungen und gründlichem Wissen auch Willigkeit und Wohlwollen in der Auffassung notwendig. Diese Anschauungen waren im Vereine für Sozialpolitik immer vertreten und wir freuen uns konstatieren zu können, daß unsere politischen Verbündeten auch unsere geistigen Mütter sind.“

Rußland und Polen.

Riga, 27. Sept. [Orig.-Bericht der „Post. Bta.“] In Helsinki tagt gegenwärtig eine Predigersynode von gegen zweihundert Predigern aus allen Marken des Großfürstentums. Die Synode beräth sich vornehmlich über Mittel, die gegen die von der russischen Regierung gewaltthätig in Finnland verbreitete Orthodoxie zu ergreifen wären. Die Prediger finden es für angebracht, die Präsentation des lutherischen Predigerstandes im Landtage zu erhöhen; so könne man mit größerem Nachdruck gegen die Angriffe auf Kirche und Glauben auftreten. Es wird auch noch die Frage in Erwägung gezogen, ob das gegenwärtige Verhältnis der finnischen lutherischen Kirche zum Staate auf der bisherigen Grundlage bleiben kann oder nicht. Für die Dorpat-Universität werden im künftigen Lehrjahre wieder russische Professoren berufen werden. Die deutschen Professoren werden allmählig bis auf den letzten verdrängt. — Das Rigaer Bezirksgericht setzte den lutherischen Prediger Koff für immer seines Amtes, weil er den orthodoxen Interessen zuwider gehandelt hat. Herr Koff hat freilich nichts anderes im Auge gehabt, als Wahrung seiner Gemeinde vor den Werbungen der Boren. Herr Koff ist nicht bemitleidet; ihm wird es nun sehr hart ankommen, sich und seine Familie zu ernähren. — Von dem so sicher erwarteten Aufschwung der russischen Getreideausfuhr ist wenigstens bis jetzt nichts zu merken. Es wird im Gegentheil allgemein über eine trübselige Stille im Getreidehandel geklagt. Dies wird von mancher Seite mit der Erhöhung des Rubelkurses erklärt. — Die den Rittergütern, Stifftsgütern und Pastoralen gehörigen Bauerländerien in den baltischen Provinzen werden in Zukunft wahrscheinlich zwangswelke an die Bauern verkauft werden. Dieses Projekt steht bei der Regierung an der Tagesordnung. Bezweckt wird hiermit die Entziehung der baltischen Bauerschaft aus der Sphäre des Einflusses der Deutschen, um die erstere alsdann der russifikation zugänglich zu machen. Daß die Bauern ihre Ländereien von den Gü-

tern und Pastoralen werden loskaufen können, dazu wird Reglements-Agrar-Kredit in den baltischen Provinzen einzurichten geplant.

Bulgarien.

W. T. B. Sofia, 30. Sept. In Betreff der gemeldeten Ernennung von Beschew und Belitkow zu Ministern wird von authentischer Seite berichtet:

Nachdem durch den Ausfall der Wahlen der jetzigen Regierung das Vertrauen der Nation kundgegeben wurde, die Komplettierung des Kabinetts durch Besetzung der beiden bei dessen Bildung vakant gebliebenen Posten beschlossen und Beschew und Belitkow zu Ministern ernannt. Beschew, welcher der jetzigen Regierungspartei angehört und in der letzten Kammer unter dem Kabinet Staatsbulow einer der Führer der Opposition war, ist seinerzeit Staatssekretär im Justizministerium gewesen; er übernimmt jetzt die Justiz Belitkow, der frühere Direktor für Unterricht in Dänemark, ein populärer Dichter und Haupt der sogenannten südbulgarischen Rechten, erhält das Ministerium für Arbeiten und Verkehrsanstalten. Die Ernennungen werden als Stärkung des Kabinetts und bedeutsame Befestigung der bisher von demselben eingehaltenen politischen Richtung angesehen.

Vermischtes.

† Aus der Reichshauptstadt, 30. Sept. Falsche Thalerstücke sind in Umlauf gesetzt worden, ein solches ist auch bereits angefallen worden. Es trägt das Bildnis Königs Wilhelms I. und die Jahreszahl 1870. Das Falschstück ist aus Zink und Blei zusammengesetzt, in einer Form hergestellt und um ein Gramm schwerer, als die richtigen Thaler. Auffallend ist, daß die Spur, wie früher wiederholt bei Zweik- und Einmarkstücken wiederum nach dem Braunschweigischen Fabrikat. Ob aber die Werkstatt dort zu suchen ist oder ob dort nur der Vertrieb stattfindet, kann nicht beurtheilt werden.

Wie viel Geld in Berlin bei Konkursen verloren wird, erhellt aus den Berichten, die in den Prüfungsterminen von den Konkursverwaltern erstattet werden. Man staunt oft darüber, bemerkt der „Konfekt.“, wie hohe Summen Firmen, die als ganz unscheinbar galten, schulbig geworden sind, noch mehr aber staunt man darüber, in wie auffallend geringem Gegenstande die Aktiven zu den Passiven stehen. Das genannte Blatt zählt eine Reihe von Konkursen auf, bei denen einer Passivsumme von 762 867 M. gegenüber nur eine Aktivsumme von 100 544 Mark gezahlt wurde.

Der 15jährige Sohn eines der Borort-Millionäre ist am Freitag Abend wegen Diebstahls verhaftet worden. In der Rosenstraße, deren Offizier demnächst niedergelassen wird, um Platz für die geschäftlichen Paläste zu gewinnen, die dort erstehen sollen, hat der Massenaustrug aus 22 Häusern begonnen.

Einem schändlichen Geschäftszweige ist die Weizenfelder Polzeibehörde auf die Spur gekommen. Die Gendarmerie hat ermittelt, daß der Schlächter Arnold seit langer Zeit einen schwunghaften Handel mit krepirtem Federvieh betreibt. Derselbe pflegt in den großen Federviehhandlungen und Mästereien für wenige Pfennige die beim Transport oder in Folge von Krankheit eingegangenen Thiere zu erwerben und an kleine Leute, welche sich durch einen schlechten billigen Preis verlocken lassen, zu verkaufen. In denjenigen Fällen, in denen die Haut der Robaber schon Leichenstücke zeigt, zieht er die Haut ab und giebt seinen Kunden an, das Thier habe sich schlecht gerupft, dadurch sei die Haut unansehnlich geworden und habe abgezogen werden müssen, während das Fleisch gut sei. Gegen Arnold ist ein Strafverfahren wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz eingeleitet worden.

† Ein „Fall Rose“ in Miniaturausgabe hat lange Zeit die Gemüther der Braunschweiger beunruhigt. Man schreibt darüber aus Braunschweig: Seit Jahren wurden an den Intendanten des hiesigen herzoglichen Hoftheaters, Freiherrn v. Wangenheim, an die Mitglieder der Hofkapelle und eine Anzahl anderer Personen Schmähschriften gerichtet, die von einm-

z. B. jüngst zu Scheffels der 74jährige Walter Preston der schon wegen gedrohenen Ehe-Verprechens — Alter schützt vor Thorheit nicht! — zu 100 Pfund Sterling (2000 Mark) verurtheilt wurde, weil als erschwerender Umstand — der Tausch der sitzengelassenen Braut ins Gewicht fiel, da Miß Margaret Richardson mit ihren 70 Sommern wohl kaum noch darauf rechnen dürfte, unter die Haube zu kommen, folglich diese Heirat ihre „letzte Hoffnung“ bildete! — Ein anderer Engländer, ein „praktischer“ Arzt zu Glasgow, aber vermacht kürzlich frei- und leibwillig sein ganzes Vermögen seiner separirten Ehehälfte, in dankbarer Anerkennung dafür, daß sie — ihn liebte, das heißt nach kaum dreimonatlicher Ehe ihm durchgebrannt sei, und fortan in Ruh und Frieden leben gelassen habe! — Ist das geflügelte Wort: „Divorcens“ doch eine Spezial-Blüthe moderner Kultur geworden, und zwar sind es nicht einmal die Urheber, die vulkanischen Franzosen, denen die Superiorität dabei gebührt, denn während bei ihnen — allerdings in ungeraderen Jahrgängen — „nur“ 25 Ehescheidungen auf circa 1000 Schließungen kommen sollen, haben die bildungsfähigen Japanesen, seit sie der Segnungen europäischer Kultur theilhaftig wurden, es schon soweit gebracht, daß in den großen Städten — die Hälfte aller Ehen mit Scheidung zu enden pflegt!

„Der Ehestand ist wie ein Hühnerhaus, — der Eine will hinein, — der Andere heraus!“ ruft nicht umsonst die wahrheitsliebende Volksstimme, die ja Gottes Stimme sein soll, und wie die Stimme des Volkes, so haben auch hervorragende Stimmen Einzelner, theils deut-, theils dankwürdig, stets für und wider Ehe und Wehestand sich bernehmen lassen, von den antiken Philosophen und — Tragödiendichtern angefangen! — Der Weltweise Sokrates bewies seine große Weisheit nicht zum Letzten und Geringsten dadurch, daß er mit Würde das Unvermeidliche, nämlich seine sprachmüde Ehe gelassen und geliebene Antippe, die aber wenigstens den einen Netz besessen haben soll, eine gute — Köchin gewesen zu sein, ertrug! — Der gelehrte Tragödiendichter Euripides vergleicht die Ehe nicht etwa mit einer Tragödie, sondern hielt im Gegentheil eine ehe für „des Lebens besten Reichthum und höchstes Glück“, während sein tragischer Rivale und berühmter Vorgänger Sophokles als goldene Sicherheitsmaßregel zu diesem Zwecke empfiehlt: „dem erklärten Willen ihres Mannes gegenüber ist — Schweigen ein Schmuck des Weibes!“ und der große Denker Pythagoras an die Ambitionen der Männer anknüpft, denen er das schwache Weib als Schutzlebende empfiehlt: — sein philosphischer Kollege, der alte Grieche Theophrastus, aber wirft in seinem Buche über die Ehe allen Ernstes die Gewissensfrage auf: ob der Weise heirathen soll?, die er nach sehr einseitiger Befragung kategorisch dahin erledigt: „daß der Weise es lieber bleiben lassen solle!“ Weisheit, nur etwas poetischer ausgedrückt, wartet im romantischen Mittelalter ein stolzer Spanier, der edle König Don Fernando, den sonst so tapferen Eid: „Unsere männlichsten Gedanken, oft zerrührt sie — ein Weib.“ — Junger Mann, der Weisheit Regel rath, sich zu vermählen — nie!

„Wirst Du heirathen, so bestimme Dich fein, — Sonst bekommst Du Essig, statt des Wein!“

äußert noch ein bißchen später und derber sich auch der bekannte Kanzelredner Abraham a Santa Clara, während sein drastischer Vorkämpfer: Berthold von Regensburg, genannt „Bruder Berthold“, in gar gewaltiger Prediger auf freiem Fuß de vor tausendköpfigem Publikum, es mehr mit der Maxime: „Frühe Hochzeit, lange Liebe“ hielt, und in Folge dessen energisch mahnt: „Darum, du junge Welt, gehe in starker Ruhe in Dich und zur Ehe, oder mit Eheslosigkeit auf den Grund der Hölle!“ — Dixi! —

Auch große Geister neuerer Zeit priesen den edlen Grundlag: „So, einsam ist der Mensch allein, — es müssen immer Zweie sein!“ — „Die gute Ehe ist ein ewiger Brautstand!“ — sagt der jugendliche Freiheitschwärmer Theodor Körner, und der gelehrte Kosmopolit Alexander von Humboldt erklärt die Ehe für das Abbild der ganzen Menschheit, indem erst die Vereinigung von Verstand und Gemüth: Mann und Weib, zu einem ganzen, vollendeten Wesen sich ergänze, — oder wie Schiller sagt: „Denn wo das Streben mit dem Barten, wo Starres sich und Milde paarten, da giebt es einen guten Klang!“

Ein ganz besonders guter Freund der Ehe, und sogar selbst mit Vorliebe Ehefester, war der mächtige Welt Eroberer Napoleon Bonaparte, der par ordre de mufti die Heiraths-Kandidaten und Kandidatinnen zusammenbefahl! — Glückseligseligkeit soll er merkwürdiges Glück dabei gehabt haben! — Keine Ansichten über Ehedokumente dagegen sein berühmter Staatsmann, der Diplomat Talleyrand, der sogar — so sagt man — in Bezug auf seine eigene Gattin den Ausspruch that: „Hätte ich eine Dummere gefunden, — ich hätte sie genommen!“ — Als er einst von einem anderen Diplomaten, der schon die dritte Frau besaß, mediant bemerkte: „D, er ist ein vornehmer Mensch, aber er heirathet zu oft!“ — erwiderte ihm die Nemesis in Gestalt einer schlag- und zungenfertigen Dame, die ihr beleidigtes Geschlecht — Revanche muß sein! — rächend, dem ehemaligen Bischof von Autun zur Antwort gab: „Sie freilich haben nur ein Mal geheirathet, und — schon das war zu viel!“ — — — Auch ein historischer Ehefeind scheint der gelehrte Feldherr Moritz, Marschall von Sachsen gewesen zu sein, mit der Motivirung: „er habe noch keine Frau gesehen, deren Gatte, und keinen Mann, dessen Vater er hätte sein mögen!“ — Weisheit suchte zu Anfang unseres Jahrhunderts ein wegen Bigamie angeklagter Engländer, William Burney, sich zu rechtfertigen, auf welchen ca. 1/2 Duzend bessere Häupter Anspruch erhoben. „Entsetzlicher Mann! man werden Sie denn endlich der Weiber genug haben?“ — rief in moralischer Entrüstung der Richter, worauf Moritz Don Juan II. küßn und küßl erwiderte: „Mylord, ich gedachte solange fortzubetrachten, bis ich eine wirklich gute Frau gefunden haben würde. Das ist mir bis jetzt leider noch nicht gelungen!“

Wie nun aber auch die Aeußerungen der verschiedenen Volks- und anderen Mäander über: „ein Herz und eine Hütte“, respektive die Konsequenzen des Ehe-Wehestandes, lauten mögen, so stimmen sie doch desto geschlossener bei der Beurtheilung der sogenannten „Fittterwochen“!

„Fittterwochen!“ — Nomen et omen! — Deutscher Sprach-

forschung zufolge soll nämlich diese fatale Bezeichnung nicht eigentlich von der landesüblichen gebräuchlichen Bedeutung dieses ominösen Wortes: leichtes Fitttergeiß, unechter Glanz, herrlicher, sondern von fitttern = lichern, folglich die vergänglichsten Uebergangswochen glücklichen Frohsinns, lachender Freude charakterisiren, — jener ersten glücklichen Zeit der jungen Ehe, in der noch Alles Gold, was glänzt, und der Himmel voller Segen hängt, bis die rauhe Hand der Wirklichkeit den schimmernden Schleier der Illusion zerreiht, — ohne Gnade und Barmherzigkeit, und ihr Spons: der Ernst des Lebens, in seine Rechte tritt.

Sagt der Deutsche „Fittter-Week“, läßt der Schwede wenigstens einen ganzen Monat, den „Schmehel-Monat“ gelten; — „Hontigmonat“ heißt er bei den Engländern, „la lune de miel“ — Honigmond — bei den Franzosen, außer der vorrichtigen Modifikation: „la belle semaine“, oder „la semaine des plaisirs“, oder gar nur: „les beaux jours de mariage“. — „Die Hontigwochen“ drücken sich verfürzt die Polen und die Russen aus, — der Däne aber und Holländer sprechen sehr prosaisch und hausbacken von den „Weizenbrod- und Weibbrodtagen“ nur; — „Eweochen“ sagt auch kurz aber bündig letzterer, und: „die erste Woche“ der Stallener. — Fern im Süd, im schönen Spanien, nennt man — noch schlimmer — die Fittterwochen: „das Brod der Hochzeit“, meint also, daß diese von so kurzer Dauer seien, wie der Hochzeitstuchen, während im nachbarlichen Portugal doch wenigstens von der „Woche der Lustbarkeiten oder Vergnügungen“ die Rede ist. — Am allerungalantesten dürfte indessen zweifelsohne der aufrichtige deutsche Michel sein, der den „Fittterwochen“ das Postfestum der „Fittterwochen“ anhängt, obgleich unser freilich idealster Dichter Schiller, von der Gnadenfrist eines „Fittterjahres“ spricht, indem er jener schönen Zeit, welche die alten Griechen den „Kulminatio“ — Punkt der Liebe“ nannten, den Nachruf widmet: „O, mehrer Liebe erstes Fittterjahr, — wie schnell, ach wie so schnell bist du entflohen!“

Trotzdem also im Allgemeinen der Bahn kurz, die Neue lang sein soll, pflegen eigentliche und unverbesserliche Ehefeinde, die das Heirathen für einen „moralischen Selbstmord“ oder gar für eine — „Unrichtung“ erklären, stets zum männlichen Geschlechte zu gehören, wogegen es ehefeindliche Frauen nur im Land der Köpfe geben soll, nämlich in der chinesischen Provinz Kuantung, Distrikt Chung-Te, und zwar gleich in Genossenschaften, das heißt nicht a ter Jungfern, sondern junger Jungfrauen, die unter sich das Gelübde der Eheslosigkeit ablegen, und — was mehr sagen will — sogar halten! — Praktischer verfahren allerdings die fouragirten Amerikanerinnen, die mit Geschicklichkeit und List ihre Herren Männer „trainiren“, da sie behaupten, daß jeder Hausherrn durch gute Kost, die nöthige freie Bewegung, nebst Wegfall der üblichen Gardinenpredigten, erfolgreich zu — „dressiren“ sei!

Ob auch den deutschen Frauen dieses probate Rezept wohl schon bekannt sein mag? — U. A. w. g.!

Anonymus ausatigen, eine Reihe Unschuldtiger in den Verdacht der Urheberlichkeit brachten und noch anderes Unheil anrichteten. Durch einen Zufall ist es nun vor Kurzem gelungen, den Schuldigen zu ermitteln. Es ist ein dem Kaufmannstande angehöriger Mann, Gotte und Vater mehrerer Kinder. Die Staatsanwaltschaft hat sich der Angelegenheit bereits angenommen, und es steht zu erwarten, daß den Schuldigen eine empfindliche Strafe trifft.

Zwei Millionen geraubt. Am 27. September wurde in Cuneil das Haus des reifsten Weinbergbesizers der Gegend in Abwesenheit der bei der Weinlese verammelten Dienerschaft ausgeplündert, alle Möbel und Kassen erbrochen und alle Wertobjekte geraubt. Der Eigentümer erleidet einen Schaden von 2 Millionen, darunter 1800 000 Frs. in Baargeld und Papieren.

„Konfurrenz“. Recht viellagend sind folgende zwei Inserate in der „Gentilner Ztg.“ Eine Schuhwaarenfabrik in Burg empfiehlt lederne Damenstiefel für 2,20 M., Herrenstiefel für 3,20 M. und berechnet für das Besohlen und „Besteden“ (hübsch gesagt!) der von ihr gekauften Schuhwaaren, für Kinderstiefel 15-40, Mädchen- und Knabenstiefel 50-70, Damenstiefel 80 Pf., Herrenstiefel 1,20 M. — Auf derselben Seite aber steht folgendes Inserat von einem Geschäftsnebenbuhler: „Achtung! Noch billiger als billig! Herrenstiefelsohlen und -Absätze von 1,10 M. an und eine Paar dazu; Damenstiefelsohlen und -Absätze von 75 Pf. an und eine Paar dazu!“

Krauberbande in der Rheinprovinz. Ein Privat-Telegramm aus Krefeld meldet: In der Nacht zum Sonnabend drang im tenachbarlichen Anrath eine Bande von Spitzbuben in einen Bauernhof ein, plünderte die Wohnräume, tödtete zwei Personen, welche sich gegen die Diebe zur Wehr setzten, verwundete drei andere Bewohner Leber's gefährlich und entkam alsdann unter Mitnahme vieler Wertgegenstände im Dunkel der Nacht.

Eine neue Konjugation des Wörtchens „lieben“ giebt Mark Twain: „Ich liebe Dich, Du liebst mich; er (sie) liebt mich, wir lieben uns; ihr betrauet Euch; sie lassen sich scheiden!“

Vokales.

Posen, 1. Oktober.

Die Bienenvirtschaftliche Ausstellung wurde gestern Mittag von Herrn Landrath Dr. Barth im Beisein des Geheimen Schulraths S. L. D. eröffnet. Die Gesangsvereine von Jerzyk und St. Lazarus trugen bei der Eröffnung unter Begleitung der Kapelle des 47. Regiments einige Lieder vor. Am Nachmittag wurde die Ausstellung von dem Herrn Oberpräsidenten und dem Regierungspräsidenten besucht. Ersterer verblieb ungefähr eine Stunde dort.

Revision. Am Sonnabend Vormittag fand durch den Kreisphysikus Dr. Pan'enski eine unerbitterte Revision der Droguehandlungen statt.

Alle Mahnungen, Obstkörner etc. nicht auf die Bürgersteige zu werfen, scheinen nichts zu fruchten; es wird nach dieser Richtung hin immer wieder geandert. Heute ist aufs Neue ein dadurch hervorgerufen kleiner Unfall zu melden: Sonnabend Nachmittag fiel auf dem Bürgersteige in der Victoriastraße eine Frau infolge Ausgleitens auf einem Pflaumenkern zu Boden und schlug mit dem Gesicht so gegen die Wand, daß sie sich einige Hautabschürfungen zuzog.

Der Bürgerfest vor dem Grundstück Wallischel 61 wird gepflastert und die dableib auf dem Trottoir vorhandene Stufe durch Heben der Platten beseitigt.

Verkehrsstörungen. In dem engen Theile der Judenstrasse entstand am Sonnabend dadurch eine Verkehrsstörung, daß das Straßenpflaster an verschiedenen Stellen einen halben Meter einsank, wahrscheinlich in Folge mangelhaften Zuwerfens nach der Kanalisation. Die Straße mußte zwischen der Breiten- und Krämerstraße gesperrt werden. Am Sonnabend Nachmittag plaste die Breite- und Schuhmacherstraße das Hauptwasserrohr.

Aus dem Polizeibericht. Verhaftet wurde ein Bursche wegen Diebstahl, ein betrunkenere Droschkentritzer, drei Bettler und eine Obdachlose. — Verloren wurde ein Portemonnaie mit einem Bezeichnungsbild, 5-6 M. Silbergeld und einzelnen Proben, ein Portemonnaie mit Inhalt, ein Unterlag von einer Sicherheitslaterne. — Zugelassen ist eine kleine, weißgelbe Hündin. — Aufbewahrt wird im Zimmer Nr. 3 der Polizeidirektion als herrenloses Gut ein Koffer (einen Leberzieher) und eine Schachtel.

Aus der Provinz Posen.

Ganter, 29. Sept. [Ertränkt.] Die 20 Jahre alte Tochter des Schneidemeisters B. hier selbst, welche seit Donnerstag Abend vermisst wurde, ist heute Vormittag im hiesigen See an der Freibadestelle todt aufgefunden worden. Allem Anscheine nach hat das bedauerliche junge Mädchen in einem Anfall von Schwermuth seinem Leben durch Ertränken ein Ende gemacht.

F. Ostrowo, 30. Sept. [Weschsel.] Skelett-funde.) Das Bernhardt'sche Hotel hier selbst ist, nachdem es der bisherige Besitzer mehrere Jahre innegehabt, für den Preis von 102 300 Mark durch freihändigen Kauf in den Besitz des früheren Hotelwirths Gottschall aus Glog übergegangen. Die Uebernahme erfolgt bereits mit dem heutigen Tage. — Bei der anläßlich des Brunnenbaues in der Kalkschichtstraße zu Wleschen vorgenommenen Erdaushöhlung wurden heute zwei Skelette zu Tage gefördert, von denen das eine einer älteren, das andere einer jüngeren Person anzugehören scheint.

O. Rogasen, 29. Sept. [Feuer. Konkurs.] Ein gewaltiges Feuer wüthete gestern Abend 9 Uhr in Rogasen bei Rogasen beim Ackerwirth Smogur; das Wohnhaus desselben ist total niedergebrannt. Leider sind bei den Löscharbeiten 3 Arbeiter stark verletzt worden und zwar erhielten dieselben Brandwunden an Händen und Füßen und sind in ärztlicher Behandlung. Die Entschädigungsurtheile sind bis jetzt noch nicht ermittelt. Sowohl Gebäude wie Inventar waren versichert. — Von Seiten des hiesigen Amtsgerichts ist über das Vermögen des Töpfermeisters Julius Bergemann hier Konkurs eröffnet worden. Als Konkursverwalter wurde der Kaufmann Isaac Jastrow hier bestellt.

R. Crona a. d. Brahe, 30. Sept. [Zwangsvollstreckung.] Im Wege der Zwangsvollstreckung wurde das dem Gutbesitzer Andreas Hoffs in Wilce gehörige Grundstück von dem Amtsgericht Crona an der Brahe an den Besitzer Lesmer für das Meistgebot von 24 800 M. verkauft. Einige Forderungen fielen aus.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

W. B. Königsberg, 29. Sept. [Der Schlusstermin] für die Anmeldungen zu der im Sommer 1895 hier stattfindenden Nordostdeutschen Gewerbeausstellung ist auf den 1. Dezember 1894 verschoben worden.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 30. Sept. Die „Post“ meldet unter Vorbehalt, daß in der vergangenen Woche 183 Unteroffiziere der hiesigen Oberfeuerwerkerschule nach Magdeburg abgeführt worden sind. Nach einem anderen Blättern zu-

gehenden Bericht erfolgte diese Maßnahme, weil der Verbreiter sozialistischer Schriften nicht festzustellen war.

Bremen, 29. Sept. „Bösmann's Teleg. Bureau“ meldet: Nach einer bei dem „Norddeutschen Lloyd“ auf eine Anfrage eingegangenen Drahtnachricht ist Rio de Janeiro absolut ruhig.

Samburg, 29. Sept. In dem Prozeß gegen den Haus-maler Peters und Genossen, welche beschuldigt waren, gegen völlig wertlose Hypotheken vertrauensvollen Leuten gute Grundstücke abgelockt zu haben, ist heute nach lechztägiger Verhandlung das Urtheil gefällt worden. Peters junior wurde zu 6 Jahren Gefängniß und 6000 Mark Geldstrafe verurtheilt, Peters sen. zu 3 Jahren Gefängniß und 4000 Mark, Hohmann und Hanke zu je 2 Jahren Gefängniß, Schmidt zu 18 Monaten, Neunbeuer zu 4, Plebenow und Bagel zu je 2 Monaten Gefängniß.

Proßkolla, 30. Sept. Der hier in der Nähe gelegene Schieferbruch ist zusammengefallen. Fünf Personen sind getödtet worden. Sieben Arbeiter wurden aus einem Nebengange an einem Seile herausgezogen. Von den Leichen ist erst eine geborgen. Die Ausgrabung der übrigen vier Verschütteten dürfte Wochen in Anspruch nehmen, da sie unter 30-40 Meter hohen Steinmassen liegen. Das Unglück wird auf das anhaltende Regenerwetter zurückgeführt.

Wien, 29. Sept. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Belgrad gemeldet, König Alexander werde seine Reise nach Pest und Berlin endgiltig am 13. Oktober antreten und am 14. und 15. Oktober in Pest verbleiben. Der König wird in Semlin von einem Hof-Separatzug erwartet und von den ihm zugetheilten Ministern im Namen des Kaisers begrüßt werden.

Wien, 29. Sept. [Sozialpolitischer Kongreß.] An die Referate des Geheimrath Thiel und des Dr. Gainsch über das ländliche Erbrecht schloß sich eine lebhafteste Debatte, an welcher sich unter Anderen Professor Brentano-München, Serling-Berlin, Gurle-Berlin, ferner Professor Bücher, Geheimrath Hermes und Schulze-Güternitz-Freiburg betheiligten. Nach dem Resümee des Vorsitzenden, welcher konstatierte, daß kein einziger von den Anhängern des Anerkennungsrechtes sich für eine Zwangseinkündigung ausgesprochen habe, dankte Professor Schmöller den Desterreichern, die einen frischen Zug in die Verhandlungen gebracht hätten, für ihre Theilnahme an dem Kongresse und bat sie, dem Vereine für Sozialpolitik treu zu bleiben. Mit Worten des Dankes für das Präsidium wurde der Kongreß geschlossen.

Wien, 30. Sept. Heute Nachmittag fand die bereits vor mehreren Tagen angekündigte Demonstration für das allgemeine Wahlrecht statt. Etwa 10 000 Arbeiter mit Frauen und Kindern zogen durch die Ringstraße. Es wurden Rufe: „Hoch das allgemeine Wahlrecht, hoch die Arbeit!“ laut. Es gelang der Polizei, die Ordnung überall aufrecht zu halten. Zum Schluß wurden einige Verhaftungen wegen Nichtbefolgung der polizeilichen Aufforderung auseinanderzugehen, vorgenommen.

Pest, 29. Sept. [Magnatenhaus.] Nach Verkündigung der Ernennung S. L. D. zum Präsidenten übernimmt dieser den Vorsitz. Bischof Schlauch begrüßt ihn Namens des Hauses mit einer Ansprache, in welcher derselbe auf die in dem politischen und sozialen Leben Ungarns bestehende Mischung zwischen dem Festhalten an den uralten Institutionen und dem vorwärts drängenden Liberalismus hinweist und betont, daß die Hauptaufgabe des Magnatenhauses darin bestehe, die Ideen des Fortschritts nur im Rahmen und im Dienste der ungarischen Staatsidee zur Herrschaft gelangen zu lassen. Das Haus nimmt darauf Kenntniß von dem Bericht des Dreierausschusses über die kirchenpolitischen Vorlagen und beschließt, die Verhandlung über dieselben am 3. Oktober zu beginnen.

Pest, 29. Sept. Der vereinigte Viererausschuß der ungarischen Delegation hat den allgemeinen und speziellen Vorschlag für die okkupirten Provinzen angenommen und dem Minister v. Kallay einstimmig die aufrichtige Anerkennung für sein erfolgreiches und geübliches Wirken ausgesprochen. Im Laufe der Sitzung hatte Minister v. Kallay auf das Eingehen die an ihn gestellten Fragen beantwortet und den Aufschwung der okkupirten Provinzen auf dem Gebiete der Schulwesen, des Handels und Gewerbes, der Viehzucht und des Ausbaues des Eisenbahnnetzes im Einzelnen nachgewiesen.

Rom, 29. Sept. Heute fand hier vor dem Strafgericht die Verhandlung gegen Callani, Fantolini und Degrafi statt wegen versuchten Betruges gegenüber den Eigentümern des „Recht Journal“, wobei es sich um den angebotenen Verkauf eines Mobilisationsplanes handelte. Der Gerichtshof verurtheilte den Callani zu 6 Monaten Gefängniß, die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Florenz, 29. Sept. In dem Hause des Vermögensverwalters mehrerer reicher Familien, Corsini, wurde ein Einbruch verübt, bei dem eine Truhe mit einer Million Francs in Geld und Wertpapieren aus dem Arbeitszimmer entwendet wurde.

Paris, 29. Sept. Die Regierung hat noch keine Bestätigung der Meldung des „New-York Herald“ erhalten, daß Rio de Janeiro ein Angriff auf den Gesandtschafts-Attaché gemacht worden sei.

Paris, 29. Sept. Die „Raffinerie parisiense“ in Saint-Ouen ist theilweise abgebrannt; große Vorräthe sind vernichtet. Der Schaden wird auf über 1 Million Francs geschätzt.

Paris, 30. Sept. Der „Temps“ meldet, daß der französische Botschafter in London, Decrais, definitiv zurückzutreten beabsichtigt. habe die Regierung den Londoner Posten dem Vernehmen nach Baron de Courcel angeboten. Dieser habe das Anerbieten angenommen.

Paris, 30. Sept. Der Ackerbauminister Biger begab sich heute nach Bruyères in den Vogesen, um der Enthüllung der Statue des Militärarztes Willem in beizuwohnen. Willem hatte mehrere Arbeiten über Tuberkulose geleistet. Der Minister betonte in seiner Rede, daß die Entdeckungen Willem's von hoch festhält worden seien.

Paris, 30. Sept. Eine Depesche des „Journal des Debats“ meldet, daß ein Cyclon die Hälfte der Stadt San Domingo zerstört hat.

London, 29. Sept. Gegenüber der Blättermeldung, daß zwischen Darlington und Durham ein Zusammenstoß zweier Züge erfolgt sei, wobei mehrere Personen verwundet sein sollen, erklärt das „Deutsche Bureau“, es habe überhaupt kein Zusammenstoß stattgefunden.

London, 29. Sept. Die Einnahmen des Staatsschatzes in dem am 30. d. M. endenden Vierteljahr ergaben gegenüber dem gleichen Vierteljahr 1893 eine Erhöhung um 757 564 Pfund Sterling. Für das am 30. d. M. endende Halbjahr ergibt sich eine Erhöhung um 1 629 188 Pfund.

London, 30. Sept. Nach Meldungen aus Port Said sind die Verhandlungen zur Beendigung des Ausstandes der Baggerschiffsarbeiter gescheitert. Auf Demasson,

den Hauptingenteur des Kanals, wurden gestern in Ismailia Schiffe abgegeben, durch die Demasson ernstlich verwundet wurde. Man glaubt, das Attentat sei von einem der ausländischen Arbeiter verübt worden.

Madrid, 30. Sept. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Sabana sind in Folge von Regengüssen fast überall auf der Insel Cuba Ueberfluthungen eingetreten. Zahlreiche Menschenleben sind verloren, besonders in Sagua-la-Grande.

Amsterdam, 30. Sept. Eine Depesche des „Handelsblad“ aus Batavia vom heutigen Tage meldet: „Matararam (Gombok) ist nach heftigem Kampfe erobert; alle Palais sind in unserm Besitz; eine Kanone wurde erbeutet. Der Feind erlitt erste Verluste. Auf unserer Seite sind 1 Lieutenant und 12 Soldaten gefallen, 1 Lieutenant und 30 Mann schwer, 1 Major, 2 Lieutenants und 18 Mann leicht verwundet.“

Saag, 30. Sept. Amtlich wird mitgetheilt, daß die holländischen Truppen gestern nach lebhaftem Widerstand 4 Befestigungen vor Matararam erobert haben. Eine derselben wird von den Truppen besetzt gehalten und neu verschanzet. Ein Offizier und 11 Mann sind gefallen, 4 Offiziere und 45 Mann verwundet. Die Verluste der Balinesen sind bedeutend.

Curinograd, 30. Sept. Heute fand im Hafen im Beisein des Prinzen und der Prinzessin Ferdinand von Bulgarien des Ministerpräsidenten und des Kriegsministers die feierliche Einweihung des Postdampfers „Bulgaria“ der bulgarischen Schiffahrtsgesellschaft statt. Nach der kirchlichen Ceremonie war an Bord des Schiffes ein Bankett, bei welchem Prinz Ferdinand einen Toast auf den Dampfer ausbrachte und der bulgarischen Handelsflagge Glück auf dem Schwarzem Meere wünschte.

Pittsburg, 29. Sept. Die hiesigen Werke für Weißblechfabrikation werden in Folge Ausbruchs von Lohnstreitigkeiten heute Nacht geschlossen.

Triest, 1. Okt. Die Kaiserin ist in Begleitung des Herzogs Franz Salvator und der Erzherzogin Marie Valerie aus Korfu eingetroffen. Die Kaiserin begab sich Nachmittags nach Gredölon. Das erzhertzogliche Paar reiste nach Wien weiter.

Genua, 1. Okt. Bei einem Bankett der Handelskammer zu Ehren des Handelsminister Barazzuoli hob dieser in einer Ansprache hervor, die Regierung wünsche, daß die Banca Italia fortbestehe und sich konsolidire. Er hoffe, daß der Zeitpunkt des Wiederaufblühens der Bank nicht allzu entfernt sei. Zwischen dem Ministerium und der Verwaltung der Bank herrsche vollständige Uebereinstimmung der Pläne.

Konstantinopel, 1. Okt. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ hat die Pforte in Folge der von der italienischen Regierung erhobenen Beschwerde die irrthümlich gegen die neapolitanischen Herkunft versetzte Quarantäne aufgehoben.

Allen Verwandten, Freunden und Gönnern die herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Jahreswechsel. 12307 Hermann Misch und Frau.

Taubers Etablissement

Bienenwirtschaftliche Ausstellung, Wanderversammlung des Prov.-Vereins

Concert

Nachm. 4 Uhr. Eintrittskarten an der Kasse à Person 25 Pfg. Militär ohne Charge und Kinder 10 Pfg.

Ein freundlich möblirtes Zimmer sofort zu vermieten Wilhelmstr. 28 III links.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September-Oktober 1894.

Datum und Stunde.	Barometer auf 0 Gr. red. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cel. Grad.
29. Nachm. 9	753,4	NW l. Zug	bedeckt	+10,1
29. Abend 9	759,9	N leicht	wolklos	+6,2
30. Morgs. 7	761,5	O leicht	heiter	+2,5
30. Nachm. 2	762,8	NW schwach	zieml. heiter	+12,5
30. Abend 9	764,5	N schwach	wolklos	+7,8
1. Morgs. 7	765,4	N mäßig	bedeckt	+7,9

*) Starke Nebel; früh Neif.

Am 29. Sept. Wärme-Maximum + 10,5° Cess.

Am 29. = Wärme-Minimum + 5,0° "

Am 30. = Wärme-Maximum + 12,9° "

Am 30. = Wärme-Minimum + 2,0° "

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin, 29. Sept.** [Zur Börse.] Weitere Reaktionsluft der Börsen bewirkte heute Anfangs eine theilweise Abschwächung der Tendenz, wobei sich das Geschäft meist in engen Grenzen hielt. Im Laufe des Verkehrs entwickelten sich alsdann recht lebhaft Schwankungen; zuerst eine Befestigung auf der ganzen Höhe und am meisten in Eisenwerthen und den wichtigsten Bankaktien; später sogar eine kräftige Steigerung auf die Nachricht eines Frankfurter Blattes, daß in der ersten Oktoberwoche Verhandlungen wegen Begebung weiterer 100 Millionen österreichischer Goldrente beginnen sollen; alsdann eine durchgreifende Abschwächung auf die offizielle russische Bekanntgabe der Krankheit des Zaren und schließlich wieder bessere Tendenz. Von den einzelnen Gebieten waren Eisenwerthe entschieden mit am meisten bevorzugt und zwar Laurahütte wie Dortmund und Bochumer Aktien. Bessere rheinische Meldungen waren wohl die Veranlassung; für Bochumer auch ein größerer Auftrag der Mittelmeerbahn. Auch Kohlenaktien besserten sich nach schwachem Beginn ihre Kurve durchweg auf und nicht minder Bankwerthe, von denen Diskonto-Antheile, Kreditaktien und Darmstädter Bank favorisiert wurden. Am Bahnmarkt war es durchweg recht still, und weder inländische noch fremde Titres haben nennenswerthe Coursveränderungen erfahren. Russische Fonds blieben schwach, ungarische fest, italienische mexikanische und andere fremde behauptet. (N. Z.)

London, 29. Sept. (Schlußkurs.) Ruhig.

